

Riesaer Tageblatt

und Anzeiger (Elbblatt und Anzeiger).

Telegraphen-Ortszeit:
„Tageblatt“, Riesa.

Amtsblatt

Besitzerschein
Nr. 20.

der Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, des Königl. Amtsgerichts und des Stadtraths zu Riesa.

Nr. 74.

Donnerstag, 30. März 1905, abends.

58. Jahrg.

Das Riesaer Tageblatt erscheint jeden Tag abends mit Nachrichten der Sonn- und Feiertage. Einzelblätterliches Bezugspreis bei Abholung in der Redaktion in Riesa 1 Mark 50 Pf., nach einem Briefzettel 1 Mark 1 Mark 65 Pf., bei Abholung am Schalter hat dieser. Beobachtungen 1 Mark 65 Pf., durch den Rechtsanwalt hat dies 2 Mark 7 Pf. Nach Einzelblätterlichem werden angefordert.

Abonnement-Preise für die Riesaer Zeitung 100 vermittelnd 8 Mark ohne Gewicht.

Durch uns wird von Banger & Winterlich in Riesa. — Geschäftsführer: Augustin Banger. — Für die Redaktion verantwortlich: Hermann Schmidt in Riesa.

Konkursverfahren.

Über das Vermögen des Handelsmanns Karl Hermann Rudelt in Riesa, Rastenstraße 77, wird heute am 29. März 1905, nachmittags 6 Uhr das Konkursverfahren eröffnet.

Der Notarrichter Pietzschmann in Riesa wird zum Konkursverwalter ernannt.

Konkursforderungen sind bis zum 25. April 1905 bei dem Gerichte anzumelden. Es wird zur Beschlussfassung über die Verbehaltnisse des ernannten oder die Wahl eines anderen Verwalters sowie über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintrittenden Falles über die in § 182 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände auf

den 17. April 1905, vormittags 1/2 Uhr

und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf

den 11. Mai 1905, vormittags 9 Uhr

vor dem unterzeichneten Gerichte Termin anberaumt.

Allen Personen, die eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegeben, nichts an den Gemeinschuldner zu verabfolgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Besitz der Sache und von den Forderungen, für die sie aus der Sache abgesonderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter bis zum 15. April 1905 Anzeige zu machen.

Königliches Amtsgericht zu Riesa.

Das auf das 1. Quartaljahr 1905 noch rückständige

Schulgeld und Fortbildungsschulgeld

ist bis zum

11. April 1905

an die Stadtclasse zu bezahlen.

Der Rat der Stadt Riesa, am 29. März 1905.

Certisches und Sächsisches.

Riesa, 30. März 1905.

Bei dem am 11. d. M. bei Auf in Deutsch-Südwestafrika stattgehabten Gesetz ist auch ein Riesaer, der Major Bruno Hohmann, früher im Infanterie-Regiment Nr. 103 (Bautzen) durch einen Schuh in den rechten Fuß vertrünnet worden. Dem Vater des Genannten, dem s. B. schwer verunglückten Herrn Krahnenführer Hohmann, wurde die Nachricht gestern durch das hiesige Kriegsministerium auf Grund eingegangener telegraphischer Nachricht, mitgeteilt.

* Die Königl. Arsenalsammlung in Dresden kann wegen noch nicht beendeter Bauarbeiten in diesem Jahre nicht am 1. April wieder für den Besuch geöffnet werden, sondern muß noch längere Zeit geschlossen bleiben.

Das „Dresden. Journ.“ schreibt: Der deutsche evangelische Kirchenausschuß, der die deutschen Kirchenregierungen zusammenfaßt, tritt mit einer Denkschrift über die kirchliche Versorgung der Diaspora im Auslande vor die Öffentlichkeit und erinnert das evangelische Deutschland an seine Pflichten gegen die in allen Weltteilen zerstreuten Vaterlands- und Glaubensgenossen. Das Ziel ist die kirchliche Organisation des gesamten evangelischen Deutschlands im Auslande. Die Deutschen draußen sollen ihrem angestammten Glauben und dadurch der vaterländischen Sprache und Sitte erhalten bleiben. Wie die Denkschrift hervorhebt, ist die Versorgung der deutschen Welt diaspora mit Geistlichen und Lehrern, mit Kirchen und Schulen bisher in ungenügender Weise geschehen. Der deutsche evangelische Kirchenausschuß beabsichtigt deshalb für das ungeheure Arbeitsfeld einer über alle fünf Weltteile ausgedehnten Diaspora eine planvolle und großangelegte Organisationsaktivität. In seiner Denkschrift grenzt der Kirchenausschuß zunächst das in Aussicht genommene Arbeitsgebiet ab. Die Deutschen in den Balkanstaaten, Italien, Spanien und Portugal, in den deutschen Schutzzonen im Westen und Osten Asiens, in Süd-Afrika, in Ägypten, Palästina, Syrien, Kleinasien, Ostasien, Mittelamerika und Südamerika kommen besonders in Betracht. Hierzu kommt noch der deutsche Seemann, den man in der ganzen Welt findet, und der deutsche Auswanderer, dem man in den Auswandererhäusern eine besondere Fürsorge zu widmen hat. Zunächst sollen die Zustände in der Gefamiliadiaspore erforscht und überall Beziehungen angeknüpft werden. Der Kirchenausschuß erichtet sich ferner zur Vermittelung, wo es sich um Gemeindebildungen, Aussendung von Geistlichen, Sicherstellung derselben und ihrer Angehörigen handelt. Die Einrichtung regelmäßiger Kirchenlotterien für den vorliegenden Zweck wird erstrebt. Wo der Ausschuß irgend der guten Sache dienen kann, stellt er seine Dienste zur Verfügung. Zurzeit sind als besondere allgemeine deutsch-evangelische Aufgaben

zu nennen: 1. die kirchliche Versorgung der deutschen Schutzzonen; 2. die Erbauung einer deutschen evangelischen Kirche in Rom; 3. die Pflege der evangelischen Gemeinden und Liebeswerke im Heiligen Lande. Hierzu fehlt es aber an Geldmitteln. Rom allein braucht zur vollen Selbständigung der mit einer eigenen Kirche zu versehenden Gemeinde 850 000 Mark, wovon nur ein Drittel vorhanden ist. Der Kirchenausschuß richtet daher an das ganze evangelische Deutschland einen Ruf um tätige Mithilfe und erhofft besonders auch von einer beabsichtigten allgemeinen Haushalte reichen Erfolg.

Der ärztliche Bezirksverein Leipzig-Land hat sich in seiner letzten Versammlung, einer Anregung des Vereins für Feuerbestattung in Leipzig folgend, mit der in der letzten Zeit wieder sehr in den Vordergrund getretenen Frage der Feuerbestattung beschäftigt und seine Stellung hierzu in einer angenommenen Resolution zum Ausdruck gebracht, in der gesagt wird, daß die Feuerbestattung aus hygienischen und wirtschaftlichen Gründen der Leichenverbrennung vorzuziehen sei, da bei dem System der letzteren die Volksgesundheit bei Epidemien u. s. w. gefährdet werde. Ferner hat man sich für die Errichtung von Leichenverbrennungsöfen, insbesondere eines Krematoriums in Leipzig ausgesprochen. Analog dem Vorgehen des Leipziger Vereins wollen auch die übrigen deutschen Vereine für Feuerbestattung mit entsprechenden Anträgen an die ärztlichen Standesversammlungen herantreten.

Wieder ist die Zeit gekommen, wo zahlreiche junge Leute aus der Schule in ein Lehrverhältnis treten. Da dürfte es wohl angebracht sein, sich die Bestimmungen über den Lehrvertrag zu vergegenwärtigen. Die Novelle zur Gewerbeordnung von 1897 schreibt für jeden Lehrvertrag die schriftliche Form vor. Allein sie geht nicht so weit, die Beobachtung der schriftlichen Form für eine Bedingung der Rechtsgültigkeit des Vertrages zu erklären, sondern sie bedroht nur den Lehrherrn, der den Vertrag nicht ordnungsgemäß abschließt, mit einer Geldstrafe bis zu 20 Mark oder mit drei Tagen Haft und knüpft an die Verurteilung der Form gewisse Nachteile. So kann beim Zehlen eines schriftlichen Lehrvertrages der Lehrherr aus der Lehre laufen, wenn es ihm beliebt, wie auch der Lehrherr dem Lehrling nicht entzündungspflichtig wird, wenn er ihn aus der Lehre fortlädt.

Nach dem bisherigen Rechtszustande können die für Grundstücksteilungen (Tismembrationen) vorgeschriebenen geodätischen Unterlagen von geprüften und verpflichteten Feldmessern und von ungeprüften Feldmessern ausgeführt werden. Hierbei besteht nur der Unterschied, daß die von geprüften und verpflichteten Feld-

messern hergestellten Unterlagen in der Regel ohne wei-

teres als richtig angenommen und der Tismembration zu grunde gelegt werden, während die von ungeprüften Feldmessern angefertigten Unterlagen auf Kosten der Interessenten durch einen technischen Steuerbeamten an Ort und Stelle nachgeprüft sind. Wiewohl nun nach der Verordnung, das Feldmessergeschäft betreffend, vom 8. August 1858, Behörden schon seit dem 1. Januar 1857, nur geprüfte und verpflichtete Feldmesser mit Aufträgen verschenken dürfen und Privatpersonen anempfohlen werden, ist, zu Feldmesserarbeiten sich vorzugsweise geprüfter Feldmesser zu bedienen, sind doch bisher ungeprüfte Feldmesser noch in weitem Umfang mit der Ausfertigung von Tismembrationsanbringungen beschäftigt worden. Da dies zu Unzuträglichkeiten geführt hat und die Zahl der geprüften und verpflichteten Feldmesser im Lande erheblich gewachsen ist, so haben die Ministerien des Innern, der Finanzen und der Justiz beschlossen, vom 1. April d. J. an nur noch solche Tismembrationsanbringungen zuzulassen, für welche die örtlichen Messungen von geprüften und verpflichteten Feldmessern (Vermessungs-Ingenieuren, Maßtheodoliten) oder von technischen Steuerbeamten ausgeführt worden sind. Dabei ist zu gunsten derjenigen ungeprüften Feldmessern, die am 1. Oktober 1904 das Feldmessergewerbe selbstständig betrieben haben, eine Übergangszeit — bis Ende 1907 — vorgesehen worden. Innerhalb dieser Übergangszeit dürfen sie, falls ihnen hierzu vom Finanzministerium Genehmigung erteilt worden ist, Tismembrationsmessungen noch ausführen. Zu bemerken ist jedoch, daß es sich auch während der Übergangszeit empfiehlt, mit Tismembrationsmessungen nur geprüfte und verpflichtete Feldmesser zu beauftragen, da die von ungeprüften Feldmessern hergestellten Tismembrationsunterlagen nach wie vor auf Kosten der Beteiligten durch die technischen Steuerbeamten nachgeprüft werden müssen. Alles Nähere ergibt sich aus der Verordnung, die Messungen bei Grundstücksteilungen betreffend, vom 1. Oktober 1904. („Dresdner Journal.“)

Für Freunde des Tierschutzes gibt der Leipziger Tierschutzverein, indem er Stellung nimmt gegen den Bau unpraktischer Lastwagen, eine sehr geeignete Anregung. Es schreibt nämlich in den „Leipz. R. R.“: „Viel schuß mit an den Quälereien der Lastpferde sind zweifellos die recht unzweckmäßig gebauten Lastwagen selber. Es sind wahre vorstinkliche Ungeheuer, mit einem Gewicht, daß ein Pferd zu tun hat, solchen Kästen leer fortzubewegen. Wozu das? Wozu hat er noch die alte Form, oben breit, unten schmal? Der hohe Kästen könnte viel niedriger sein, wenn er unten, auf der Achse, ebenso breit wäre, wie oben, der Wagen würde nicht so leicht umschlagen bei Sturz, nicht überhängen auf der Straße gegen Laternenpfähle und viel leichter fortzubewegen sein. Diese furchtbaren Ungeheuer unter dem Kästen, sind sie erforderlich? Dieses Ungehören

Die Landrenten auf den Termin Ende März und die Brandversicherungsbeiträge auf den 1. Termin dieses Jahres, letztere nach 1 Pf. für die Gebäudeeinheit, sind bis

zum 8. April dieses Jahres,

die Gemeindeanlagen auf den 1. Termin dieses Jahres sind bis

zum 15. April dieses Jahres

an unsere Steuerstellen abzuführen.

Der Rat der Stadt Riesa, am 30. März 1905.

Als Bezirksvorsteher der Stadt Riesa bez. als Stellvertreter sind heute folgende Herren auf drei Jahre in Pflicht genommen worden und zwar für den I. Bezirk: Prinatus Ernst Müller, als Bezirksvorsteher, III. Bezirk: Seilermeister Max Bergmann, als Bezirksvorsteher, III. Bezirk: Kupferschmiedemeister August Waldemar Böltich, als Stellvertreter,

IV. Bezirk: Prinatus Ernst Nicolai, als Bezirksvorsteher,

V. Bezirk: Schlossermeister Hermann Langenfeld, als Bezirksvorsteher.

Der Rat der Stadt Riesa, am 30. März 1905.

Nachdem die Ergebnisse der diesjährigen Einkommen- und bez. Ergänzungsteuererhebung den Beitragspflichtigen bekannt gemacht worden sind, werden in Gemäßheit der Bestimmungen in § 46 Abs. 2 und 3 des Einkommensteuergesetzes vom 24. Juli 1900 und bez. § 28 Abs. 2 des Ergänzungsteuergesetzes vom 2. Juli 1902 alle Personen, welche hier ihre Steuerpflicht zu erfüllen haben, denen aber die Steuerzettel nicht haben beigebracht werden können, aufgefordert, wegen Meldung des Einkommensgebiets sich bei der hiesigen Ortssteuererhebung zu melden.

Mehlhauer, Prausitz, Wahns, am 29. März 1905.

Die Gemeindevorstände.

von Stange, daß wir zu hoch sieht und durch seine unniße Länge den armen Pferden die Fähne ausschlägt oder die Augen verlegt. Es wäre wirklich an der Zeit, etwas besseres zu bauen. Welcher Wagenbauer will einen Preis von 100 Mark, den ein eifriges Mitglied unseres Vereins ausgesetzt hat, verdienen für einen neuen verbesserten leichten Lastwagen, der dieselbe Last trägt als das alte Ungeheuer. Der Leipziger Tierschutzverein dient gern mit näheren Angaben."

— Die Witterung im April dürfte sich nach Falb des Flügleren Prognose ziemlich regnerisch gestalten, nur in der Zeit vom 19. bis 25. ist auf besseres trocknes Wetter zu rechnen. Die Temperatur soll (wenigstens in der ersten Hälfte des Monats) eine verhältnismäßig niedrige sein. Den 19. April bezeichnet Falb jun. als einen kritischen Termin erster, den 4. als einen solchen zweiter Ordnung. Der hundertjährige Kalender stellt für die ersten Tage des April schönes Wetter, vom 8. bis 15. aber Regen und Wind in Aussicht. Hierauf sollen Gewitter eintreten, die rauhe und bis zum Monatsschluss anhaltende Kühle Witterung im Gefolge haben.

— Wie muß eine Wohnung übergeben werden? Diese zeitgemäße Frage, die angefischt der Umzugzeit aktuell ist, hat der höchste Gerichtshof folgendermaßen beantwortet: Wenn es in den Mietverträgen heißt, daß der Mieter die Wohnung so zu übergeben habe, wie sie von ihm übernommen worden sei, so ist dies immer mit dem Zusatz zu verstehen, soweit sie nicht durch ordnungsmäßigen Gebrauch abgenutzt oder abgewohnt ist. Der Mieter hat nur allen durch unpflichtige Behandlung verursachten Schaden zu erlegen. So hat er u. a. abgerissene oder mit Schmutz und Flecksieden beschädigte Tapeten reparieren zu lassen; verlorene Schlüssel müssen durch neue ergänzt werden. Dagegen hat er für abgelaufene Dielen, durchgebrannte Ofenplatten, schadhafte Schlosser und Türklinken nicht aufzukommen. Nur wenn sie durch gewaltsames oder fahrlässiges Behandeln ruiniert sind, muß der Mieter instand setzen. Der Mieter hat die Wohnung vollkommen zu räumen und die Schlüssel dem Besitzer oder Hausmeister zu übergeben. So lange er dies nicht getan hat, steht er den Mietvertrag fort und muß den Mietpreis weiter bezahlen. Ferner hat der Mieter die Wohnung gereinigt, d. h. bescheinigt zu übergeben.

* Lichtensee. Dem Weinstuben- und Kellereibesitzer Herrn Adolf Werner wurden die von ihm auf der Kochausstellung zu Leipzig ausgestellten Weine und Schaumweine von den Preisrichtern mit der silbernen Medaille ausgezeichnet. — Aus der hiesigen Konfirmandensparkasse wurden an 10 Konfirmanden, welche während des Bestehens der Sparkasse wöchentliche Beträge eingezahlt hatten, 434 Mark ausgezahlt.

Oschätz. Anlässlich des Besuchs Sr. Majestät des Königs, in dessen Begleitung sich Ihre Exzellenzen Staatsminister v. Weißig, Kriegsminister von Hause, Oberstallmeister Generalleutnant von Haug, Oberjägermeister Frhr. v. d. Busche-Streitkort, General Ulrich und Ordonnanzoffizier Hauptmann Richter befanden, war auf den Straßen der Stadt eine Menschenmenge anwesend, wie sie Oschätz überhaupt noch nicht vereinigt haben mag. Aus einer großen Anzahl von Orten der Nachbarschaft hatte das starke Kontingent einheimischer Schaulustiger noch beträchtlich verstärkt gefunden. Fast alle Straßen, namentlich aber die Bahnhof- und Lutherstraße, die beiden Märkte u. c. hatten reichen Schmuck an Ehrenpforten, Girlanden, Kränzen, Festons, Schleifen und Flaggen erhalten. Der Besuch nahm seinen programmgemäßen Verlauf und unter lautem Hurraufen der zahlreichen Menschenmenge erfolgte 1/4 12 Uhr die Weiterfahrt nach Mügeln, Wermsdorf. Die Herren Bürgermeister Härtwig, Oberjustizrat Dr. Giese, Superintendent Golditz, Ambrosius und Rudolf Marienhäus und Otto Gade begleiteten Se. Majestät nach Wermsdorf, wo sie zur Frühstückstafel befohlen waren.

Meißen. In Obermeisa verunglückte ein dortiger Wirtschaftsbetrieb mit einem geborgten Geschirr. Er hatte Kartoffeln gefahren und wollte das Geschirr zu seinem Eigentümer zurückbringen. Beim Umladen ließ er die Bügel fallen, das Pferd zog heftig an und der Mann stürzte losüber vom Wagen. Dabei traf ihn das Pferd mit den Hufen am Kopf, außerdem ging ihm ein Rab über den Hals. Schwerverletzt wurde er ausgehoben. Der Wagen wurde vollständig zertrümmt und das Pferd beschädigt.

Radeberg, 29. März. Ein tödlicher Unglücksfall ereignete sich gestern im benachbarten Kleinwoinseldorf. Dem 16-jährigen Sohn des Gutsbesitzers Beyer gingen in der achtsten Stunde die Pferde durch. Hierbei wurde der bedauernswerte junge Mensch vom Wagen geschleudert und so schwer überfahren, daß er in wenigen Minuten seinen Geist aufgab.

Schönig. Zu der entsetzlichen Bluttat, worüber wir gestern schon kurz berichteten, wird noch mitgeteilt: Der aus Böhmen stammende Arbeiter Gierth, welcher in der vorangegangenen Nacht seine beiden Kinder mit dem Seile erschlagen und seine in den 20er Jahren stehende Ehefrau lebensgefährlich verletzt hat, war seit einiger Zeit beschäftigunglos. Nach der schrecklichen Tat hat sich Gierth durch das Fenster seiner im Erdgeschoss belegenen Wohnung geflüchtet. Die Frau wurde vormittags in bestinnungs- und hoffnunglosem Zustande nach dem städtischen Krankenhaus in Schönig überführt. Das Familienleben der Leute soll dem Vernehmen nach ein gutes gewesen sein; umso weniger begreift man die grausige Tat.

Leubsdorf, 28. März. In der Nacht vom Sonntag zum Montag entstand auf bisher noch nicht ermittelte Weise ein größeres Schadensfeuer, durch welches die den Gutsbesitzer Weichelt und Röder gehörigen Scheunen, mit allen Tenteorten und dergleichen gefüllt, bis zum Grunde niedergebrannten. Leider ist auch der Verlust eines Menschen-

lebens zu beklagen. Der hochbetagte, schwerhörige Gutsbesitzer Kluge von hier wurde, da er die ihm zugeworfenen Warnungen nicht vernahm, von einer widerstürzenden Wand so ungünstig getroffen, daß er sofort tot war.

Freiberg, 29. März. Der Stadtrat gibt bekannt, daß der am 15. Juni 1887 in Freiberg geborene, am 13. Februar 1905 in Dresden verstorbenen Privatus Herr Adolf Koebisch der Stadtgemeinde Freiberg 50000 Mark zur Verwendung für Armenzwecke legtmäßig vermacht hat.

Wie schon gemeldet, hatte sich das Stadtverordnetenkollegium gelegentlich der Beratung einer neuen Ortschulordnung zweimal für die Vertretung der Lehrer im Schulausschuß entschieden. Rat und Schulausschuß traten jedoch diesem Beschlüsse nicht bei. In der gestrigen gemeinschaftlichen Sitzung des Rates und des Stadtverordnetenkollegiums wurde beschlossen, den Schulausschuß bei 12 Mitgliedern zu belassen und an Stelle eines stimmberechtigten Schuldirektors einen Lehrer zu wählen. Es gehört dem Ausschuß jetzt nur ein Schuldirektor und zwar der Vorsitzende der Direktorenversammlung an.

Zwickau, 29. März. Nach einer heute eingegangenen Entscheidung des Oberverwaltungsgerichts sind von letzterem die sämtlichen gegen die Entscheidung der Kreishauptmannschaft in Sachen der Bürgermeisterwahl eingewendeten Anfechtungslagen abgewiesen und den Klägern die Kosten auferlegt worden. Damit ist die Wiederwahl des Bürgermeisters Münnich als auf Lebenszeit erfolgt anzusehen. Über das gleichzeitig geltend gemachten Auffälligkeitsbeschwerden wird jetzt das Königl. Ministerium des Innern zu entschließen haben, dem die Akten von der Kreishauptmannschaft vorliegen werden. — Über eine drohliche Aufführung von Hauptmanns „Versunkene Glöck“ im Zwicker Stadtkino schreibt man uns unter 28. März: Rautendelein will dem Glöckengießer Heinrich Heilung bringen. Sie legt sich auf den Pfosten der Bettstelle. Das Bühnenbett vermag die doppelte Last aber nicht zu tragen. Ein Prostern, ein Knarren, Rutscheln und Krachen! Und Rautendelein liegt mit Meister Heinrich in der durchgebrochenen Bettstelle. Mit Geistesgegenwart verharrete der bedauernswerte Glöckengießer in der fatalen Lage bis zum Aufschluß. Die Poetie des Stückes aber war dahin. Durch die Parlettentreiben lief ein Ricken und Schwaben. Und auf dem Olymp dröhnte das Lachen. Die Heiterkeit ließ auch nicht nach. Dafür sorgten die Trümmer der Bettstelle. (Opz. 16.)

Zwickau. Mit Ende dieses Monats wird der Oberhondorfer Forst-Steinkohlenbauverein aufhören, als solcher zu bestehen. Beide Schächte, der Haupeschacht und der Fluchtschacht, sind dicht ausgeschlämmt und verwahrt worden, nachdem der eigentliche Abbaubetrieb schon Mitte vorigen Jahres eingestellt wurde. An der Stelle der infolge des Abbaues tief eingefunkenen ehemaligen Versladung hat sich eine große, teichartige Wasseransammlung gebildet, da die Wasseraufhebung mittels Pumpometers dazelbst eingestellt worden ist. Die Tagesgebäude, Grundstücke, Maschinen u. c. des Oberhondorfer Forst-Steinkohlenbauvereins in Liquidation hat jetzt der Oberhondorfer Schader-Steinkohlenbauverein angenommen.

Zue, 29. März. Wegen der stetigen Zunahme der Schulkinderzahl macht sich jetzt bereits wieder die Errichtung eines weiteren größeren Schulgebäudes, des dritten, nötig, obwohl das prächtige Schulhaus für die erste Bürgerschule erst seit wenigen Jahren in Gebrauch genommen wurde. Vorerst soll noch erörtert werden, ob ein größerer Anbau an der zweiten Bürgerschule auszuführen ist. Jetzt ist er ebenfalls ein Geständnis abgelegt.

Wolkenburg, 28. März. Der des Mordes an dem Gutsbesitzer Ferner in Thohfall mitbeschuldigte Eduard Neumann, dessen Familie in Plauen wohnt, hatte die Tat bisher gelehnt, während sein Verwandter Hermann Neumann, von Anfang an ein reumütiges Geständnis abgelegt hatte. Jetzt hat er ebenfalls ein Geständnis abgelegt.

Wolkenburg, 29. März. Heute nachmittag 1/4 12 Uhr traf Se. Majestät der König mit hohem Gefolge auf dem Bahnhofe hier ein und hielt, umjubelt von einer viertausendköpfigen Menge, unter dem Geläute der Glocken seinen Einzug in unserer reichgeschmückten Stadt. Programmgemäß reiste Se. Majestät abends 6 Uhr nach Dornreichenbach weiter.

Leipzig. Der Gauner, der am Sonnabend vor der Deutschen Bank festgenommen wurde, wo er ein Wertpapier zu 1000 Mark verkaufen wollte, ist ein 27 Jahre alter Gelbgießer aus Stein i. S. Er hat insgesamt für 11000 Mark Wertpapiere in einer Wohnung in der König Johann Straße gestohlen, jedoch ohne Talons und Coupons, sodass er sie nicht versilbern konnte. Er ist geständig, in Leipzig und Dresden eine große Anzahl weiterer Einbruchsbüchstäbe verübt zu haben, bei welchen ihm wertvolle Schmuckstücke in großer Menge in die Hände fielen. Bei einem Teil der Sachen ist die Herkunft noch nicht ermittelt, sie durften in anderen Städten gestohlen sein. Der Festgenommene hat zuletzt drei Jahre Justizhaus in Breslau verbracht.

Leipzig, 30. März. Ein schreckliches Familiendrama ereignete sich gestern abend gegen 8 Uhr im Grundstück Körnerplatz 4. Dort sprang die Ehefrau des Amtsgerichtsdieners N., der, wie verlautet, seines Dienstes verlustig gegangen war, in einem Anseile von Schwertern, der durch bevorstehende Nahrungsversorgung hervorgerufen worden sein dürfte, mit ihrem jüngsten, etwa drei Jahre alten Kind aus dem Küchenfenster der 4. Etage in den Hof hinab. Sie erlitt dabei außer Arm- und Beinbrüchen schwere innere Verletzungen. Das Kind, das sie

trug, gehalten hat, war äußerlich nicht verletzt, soll aber ebenfalls schwere innere Verletzungen davongetragen haben. Mutter und Kind wurden in das Städtische Krankenhaus geschafft. Ein etwa 6 Jahre altes Kind soll sich während des Vorganges in der elterlichen Wohnung befinden haben, während der Vater nicht anwesend war. — Im Grundstück Liebigstraße 5 explodierte gestern abend gegen 9 Uhr ein Benzinkocher. Das dadurch entstandene kleine Feuer wurde bald gelöscht. Personen wurden nicht verletzt.

Über die Schuhimpfung gegen Typhus

bei den nach Südwürttemberg entsandten Truppen machte Professor Kolle in der „Deutschen Med. Wochenschr.“ folgende Mitteilungen: Diese Schuhimpfungen wurden von Robert Koch auf das dringendste angeraten. Daraufhin fanden Beratungen im Institut für Infektionskrankheiten statt. Die Medizinalabteilung des Kriegsministeriums und des Oberkommandos der Schutztruppen wandten der Sache ein lebhafte Interesse zu. Es sind, wie Kolle berichtet, bis jetzt annähernd 2000 Offiziere, Sanitätsoffiziere, Unteroffiziere und Mannschaften der nach Südwürttemberg gesandten Truppentransporte, soweit sie sich freiwillig der Impfung unterzogen, immunisiert worden. Fast sämtliche 2000 Personen sind zweimal geimpft, viele darunter auch dreimal. Die Impfung des ersten Transports, bei dem in größerem Umfang die Erfahrungen bezüglich der Technik von Massenimpfungen gesammelt werden sollten, wurde in Münster im Januar d. J. von den Stabsärzten Hetsch und Rutschker im Beisein der Oberstabsärztes Muschold und Steudel und des Professors Kolle ausgeführt. Der Impfstoff wird ausschließlich von den Stabsärzten Hetsch und Rutschker, welche dieser verantwortungsvollen Aufgabe unermüdblich sich unterzogen haben, im Institut für Infektionskrankheiten hergestellt. Es werden Agarröhrchen mit Typhusbakterien beschickt und nach 24 stündiger Bebrütung gleiche Mengen der Kulturmasse mit physiologischer Kochsalzlösung aufgeschwemmt. Der Impfstoff muss möglichst schonend, d. h. durch einstündige Erwärmung auf 60 Grad Celsius abgetötet, auf Sterilität geprüft und mit Phenol 0,3 v. H. versetzt werden. Die Aufbewahrung geschieht in kleinen, braunen Fläschchen, die mit Gummi stopfen und Stanolikappe verschlossen sind. Von der Medizinalabteilung des Kriegsministeriums ebenso wie vom Oberkommando der Schutztruppen ist alles getan, um so viel wie irgend möglich das Material, wie es durch die statistischen Aufzeichnungen gewonnen werden kann, für die Beurteilung des Verfahrens zu benutzen. Es werden Listen geführt, es erfolgt eine Eintragung in das Nationale des Geimpften und es sind Typhus-Jährlinge ausgegeben. Man darf wohl erwarten, so schließt Kolle seine Darlegungen, daß auf diese Weise ein klares Bild über die Erfolge, die man mit der Methode Peiffer-Kolle unter kriegerischen Verhältnissen bei der Verhütung des Typhus erzielen kann, erhalten wird. Das dürfte für spätere Kriege, auch europäische, von Wert für die Verwaltung unseres Militärmedizinalwesens sein.

Vermischtes.

Japanische Studenten. Ein französischer Gelehrter, der sieben Jahre lang an der Universität Tokio unterrichtet hat, sagt lt. M. R. N. von dem japanischen Studenten, es sei der eigentliche Charakterzug an ihm, daß er wirklich studiere. Es sei so eifrig bei seiner Arbeit, daß er beim Blick eines mit Milchwürmchen gefüllten Kastens lesen würde, wenn er keine andere Beleuchtung hätte. Er hängt an den Lippen seines Lehrers, möchte mit sieberhaftem Fleiß seine Notizen und stellt nach der Vorlesung unzählige Fragen. Einer von den Schülern jenes Professors wurde verstoßen, mehrere starben infolge der Überanstrengung. Überhaupt ist das Urteil des Professors insofern ungünstig, als er die japanischen Studenten „eine wegen Überarbeitung fröhliche, greisenhafte, brillentragende Jugend, die für die Schwindsucht vorausbestimmt sei“, nennt. Der Hochdruck beginnt schon früh und hält bis zur Beendigung der Studienzeit an. Es ist ein junger Japaner die Universität beitreten darf, hat er die Sekundarschule und danach die höheren Schulen durchzumachen, wo er in drei bis vier Jahren neben den allgemeinen Lehren der Wissenschaft, der er sich später zu widmen wünscht, drei oder vier europäische Sprachen lernt. Infolge dieser langwierigen Vorbildung sind die japanischen Studenten in der Regel älter als die europäischen; unter ihnen sind auch viele bereits verheiratet und Familienväter. Die akademische Disziplin ist leicht aufrecht zu erhalten, da die Studenten die größte Verehrung für ihre Lehrer bezeigen. Zwischen Lehrern und Schülern wird vielfach Gastfreundschaft ausgeübt, und der gesellschaftliche Verkehr ist unter ihnen überhaupt ständig und intim. Die japanischen Studenten halten sich an den jedem schon in der Kindheit beigebrachten alten Spruch: „Dein Vater und Deine Mutter sind wie Himmel und Erde, Dein Herr wie der Mond, Dein Lehrer wie die Sonne.“ Außerdem gibt es ein japanisches Sprichwort von drei Worten: „Utschi tori nobatsu“, zu deutsch: Erziehung ist mehr als Geburt.

Neueste Nachrichten und Telegramme

vom 30. März 1905

Wittenberg. Nach dem „Weihenfest“ Tageblatt wiederholten sich gestern die Ausschreitungen der ausständigen Schuhmacher. Zahlreiche Verhaftungen wurden vorgenommen. Die Polizei machte von der blanken Waffe Gebrauch und mußte durch Gendarmerie verstärkt werden.

(Görlitz, 29. März. Zwei Arbeiter der Höhlglasbürste in Rietzschken wurden während des Übernachtens in verbotenem Raum durch ausströmendes Gas getötet.

(Köln. Die „Königl. Btg.“ meldet aus Tanger vom gestrigen Tage: Abd el Malek hatte heute vormittag eine Unterredung mit dem deutschen Geschäftsträger über das Empfangsprogramm und empfing hierauf auch die übrigen Mitglieder des diplomatischen Corps. Raifuli sprach den Wunsch aus, dem Kaiser zu huldigen. Er erhielt von den Behörden die Gewährleistung, daß nichts gegen ihn unternommen werden würde. Raifuli wird mit einem großen Gefolge in seiner neuen Eigenschaft als Kalb kommen.

(Wien. Die österreichische Heeresverwaltung soll zur stärkeren Befestigung der Grenze in Südtirol während der letzten Woche mehr als 200 Geschütze nach dem Süden geschafft haben.

(Paris. In der Wohnung eines stellvertretenden Kellners, der sich dort mit der Herstellung von Explosivkörpern beschäftigte, fand gestern eine Explosion statt. Der Kellner wurde schwer verwundet. Eine Hausforschung bei ihm führte zu der Entdeckung von anarchistischen Schriften.

(Paris. Die Polizei hat festgestellt, daß der Kellner, der gestern bei der Explosion verunglückt ist, Hillaru heißt. Die Polizei glaubt, daß Hillaru, der ein bekannter Anarchist ist, der Urheber des vor einiger Zeit in der Avenue de la République verübten Bombenanschlags sei.

(Madrid. In Andalusien dauert die Dürre an, wodurch alle Feldarbeiten unmöglich werden. Die Not nimmt immer mehr zu. Man ist besorgt wegen Ausbruch von Unruhen. Die Gutsbesitzer sehen ihren Ruin vor Augen.

(Kanada. Der Gouverneur von Kreta, Prinz Georg von Griechenland, erließ an die Einwohner von Kreta eine Proklamation, in der er erklärte, die Mächte hätten den internationalen Truppen Anweisung gegeben, befehlte Wiederherstellung der öffentlichen Ordnung auf der Insel einzuschreiten. Der Prinz gibt zugleich bekannt, er habe angeisches der Tragweite dieses Beschlusses an die Mächte das Erfuchen gerichtet, die Ausführung desselben um 36 Stunden aufzuschieben, damit er die Be-

völkerung davon benachrichtigen könne. Der Prinz fordert dazu auf, nach Hause zurückzufahren und beschwört die Russlande in Thessaloniki, die Waffen niedergelegen.

(Birutsch (Gouv. Wotonesch). Ein Haufe Bauern begann das Gut der Fürstin Jussupow zu zerstören. Die Kreisbrigade begab sich an Ort und Stelle.

Zum russisch-japanischen Krieg.

(Frankfurt a. M. Die „Frankl. Btg.“ meldet aus Paris: Nach beachtenswerten Neuerungen aus russischen Kreisen gewinnt es den Anschein, als ob demnächst wieder, wie vor 50 Jahren, der russische Krieg durch einen Pariser Kongress zum Abschluß kommen soll. Bei Besprechung der zu gewaltigen Friedensbedingungen Japans sind außer Russland auch noch andere Mächte interessiert. Von welcher Seite die erste Unregung gekommen ist, läßt sich bisher nicht genau feststellen.

(Petersburg. Nachrichten vom Kriegsschauplatz berichten, daß die Russen nach heftigem Kampfe die Ortschaft Kuangtsu aufgeben mußten. In militärischen Kreisen wird erklärt, diese kleinen Scharmücheleien seien zwar ohne jede Bedeutung, aber man müsse sie nicht mit Still schweigen übergehen. Zugleich erhält sich das Gericht, wonach die Japaner eine große Flankenbewegung durch die Mongolei auszuführen im Begriffe seien.

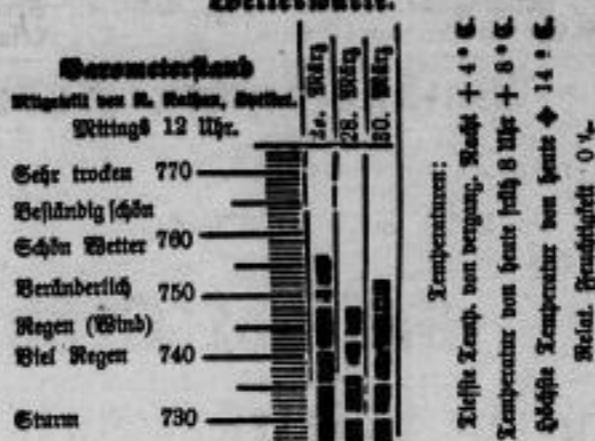
(Petersburg, 30. März. Nach zuverlässiger Information vom „Russkoje Slovo“ wird ein vierter Geschwader, dessen Ausrüstung energisch betrieben wird, und das weit stärker sein wird, als anfänglich beabsichtigt war, im April zum Auslaufen bereit sein.

(New York, 30. März. Der Vertreter der Association Preiss in Petersburg telegraphiert, er sei in der Lage mitzuteilen, daß man schon den ersten Schritt zur Herbeiführung des Friedens getan habe. Russland habe Japan indirekt einige negative Bedingungen mitgeteilt, auf deren Grundlage ein Friedensschluß erfolgen könne, nämlich keine Gebietsabtretung und keine Kriegsentzündung. Russland habe es Japan überlassen, zu entscheiden, ob auf dieser Grundlage Verhandlungen begonnen werden könnten. Von Japan sei keine Antwort eingegangen.

(London. Der „Standard“ meldet aus New York: Nach dem was in Washington bekannt geworden ist, hat

sich in der Friedensfrage folgendes abgetragen. Der japanische Gesandte Takahira setzte den Präsidenten Roosevelt von den behufs Fühlungsnahme von Japan aufgestellten Bedingungen mit der Bitte in Kenntnis, dieselben Russland nicht mitzuteilen. In diesen Bedingungen war von einer Kriegsentzündung nicht die Rede. Der französische Botschafter machte darüber mit den Ausschreibungen Russlands bekannt und erhielt von diesem Kenntnis von den japanischen Bedingungen, die er telegraphisch nach Frankreich meldete. Die Vereinigten Staaten sind lediglich Übermittler, nicht Unterhändler.

Wetterwarte.



Regen- und Sonnenschirme

Niemand versichere,
ohne
von der
in Anbetracht der Umstände, daß die Erhebung von Nachschußprämien statutarisch ausgeschlossen und daß bei Pferden ohne jede Zusatzprämie auch Minderwertshäden erzeigt werden, niedrige. Zur Vermittlung von Anträgen empfiehlt sich deren Generalagentur Miets, Elbstraße 6 II.

empfiehlt in großer Auswahl billige Reparaturen und
in schwarz und farbig Schirmfabrik von Fr. Kraus & Söhne, Belege
Robert Schleißer, Hauptstr. 38.

genaue Offerte verlangt und deren Versicherungs-Bedingungen mit denen anderer Gesellschaften verglichen zu haben. Die Baterländische bietet größte Vorteile und sind die Prämien um so geringer.

R. S. Militär-Verein Gröba u. Umg.

Sonntag, den 2. April 1. O. findet die Versammlung nachm.
2/4 Uhr im Vereinslokal statt. Der Gesamtvorstand.

Waldschlößchen Röderau.

Sonntag, den 2. April
große öffentliche Ballmusik, von 4 bis 7 Uhr Tanzverein,
abwechselnd Streich- und Blasmusik. Neueste Tänze.
Mit Kaffee und selbstgeb. Kuchen wartet bestens auf und bittet
um zahlreichen Besuch. R. Jentsch.

Gasthof Gröba.

Sonntag, den 2. April a. c.
große Militär-Ballmusik,
von 4—7 Uhr Tanzverein, nach dem seine Ballmusik.
Es lädt hiermit ganz ergebenst ein. W. Große.

Max Werner

Vandagist, Hauptstr. 65

empfiehlt

sämtliche Artikel zur Krankenpflege

als:

Armiragbinden	Luftkissen
Bruchbänder	Seibbinden, bewährte Systeme
Badethermometer	Lazebandagen
Barthüden	Milchflaschen
Betturinflaschen	Wundspritzen
Betteinlagen	Rasselbinden
Binden nach Martin	Katenspritzen
Clystierspritzen	Ohrbinden
Dämmlinge	Ohrspritzen
Einnehmetassen und -Löffel	Ohrhähnchen
Eisbeutel	Plattfußeinlagen
Geradehalter	Pessarien nach Dr. Garlet
Gummistrümpfe	Präservativs
Glaspritzen	Sauger-Schlauch
Guttaperchepapier	Spülkannen
Heißkäster	Spülkästen
Hygienabinden	Stechbeden
Inhalationsapparate	Suspensionen
Inseltionspritzen	Pferdebinden.

Auf langjährige Erfahrung gestützt, bin ich in der Lage, Bruchsleidenden selbst in den schwierigsten Fällen Hilfe zu schaffen. Machen noch besonders darauf aufmerksam, daß das Anlegen von Bandagen nur von Fachleuten ausgeführt werden kann.

Bitte bei Bedarf um gütige Berücksichtigung.

Max Werner, Vandagist,
Hauptstraße 65.

Ungebleicht Hemdenbarchent Meter	35 Pf.
Ungebleicht Hemdennessel	" 30 "
Weiß mit blaugestreift	" "
Hemdennessel	" 30 "

Adolf Ackermann.

Natürliche und künstliche

Mineralwässer

in stets frischer Füllung. Mineral-
Pastillen, Quellsalze, Badosalze
als: Butterlangsalz, Seesalz,
Staßfurter Badosalze, sowie alle
sonstigen Bades-Ingründienzen empf.
Central-Drogerie Oskar Förster.

Empfiehlt

Leibwäsche

für Konfirmanden,
Stickeri: Blique = Nöde,
weiße Wirtschaftshüren nur 1 M.
5 Pf., reizende Kinderhüren,
Gardinen, Spachtellanten, Vitras-
genstoffe, weiß u. crème u. Gardin-
nessel zu bekannt billigsten Preisen.

M. Schwartz,

Bismarckstr. 45. kein Laden.
Mitglied des Rabatt-Sparvereins.

Konfirmationsgeschenke, Gesangbücher

Dem
Rabatt-Sparverein

Riesa
find als Mitglieder beitreten:
Herr Bäckermeister

Franz Hammann,
Bauschusterstraße 24,

Herr Paul Jähnig,
Rathaus- u. Kolonialwarenhandlung,

Rathausstraße 5a
Wir bitten, davon Kenntnis zu
nehmen und bringen unsere neuen Mit-
glieder in empfehlende Erinnerung, empfiehlt Edwin Blasius, Gröba.

Riesaer Dampf-Walz- u. Plättanstalt Paul Benkert

Telephon 91. Riesa, Georgstraße. Zeit von 9.

Besteckgerichtetes Unternehmen für Reinigung aller Arten Haushalt-, Leib- und Hotelwäsche, desgl. Waschkleider, Blusen, Anzüge etc. in sauberster Ausführung bei schonendster Behandlung und billigster Berechnung.

Reu!! Bleichverfahren

mittels Sauerstoff-Präparate, das unschädliche Bleichmittel der gegenwärt.

vollständiger Erhalt der Farbenbleiche.

Gardinenwäsche — Jägerrei — Spannerei und Apretur mittels Dampfmangel.

Herren-Plättwäsche auf Spezialmaschinen bearbeitet, in hochsteiner, unübertroffener Ausführung.

Mangelwäsche bei Posten von 15—50 Pfund berechne mit 14 Pf., bei Partien über

50 Pfund mit 13 Pf. per Pfund, Plättwäsche lt. Preisverzeichnis.

Lieferzeit circa 1 Woche, Gilwäsche auf Wunsch auch in kürzester Frist.

Schützen-Gesellschaft Riesa.

Zu der Dienstag, am 4. April, abends punt 8 Uhr im Schützenhaus stattfindenden

ordentlichen Versammlung

werden die Herren Kameraden ergebenst eingeladen. Tagessordnung: Jahresbericht, Kassenbericht, Neuwahl des Vorstandes, Anträge, Eingänge etc. — Um recht pünktliches und zahlreiches Erscheinen wird gebeten. G. Nitze, d. S. 1. Vor.

Turnverein „Eichenkranz“, Gröba.

Sonntag, den 2. April, von nachmittag 2 Uhr an

Monatsversammlung. Aufnahme neuer Mitglieder.

Um zahlreiches Erscheinen bitten der Turnrat.

Sonnabend zuvor abends 8 Uhr Turnratsitzung.

Wohltätigkeitsverein „Sächs. Fechtsschule“

— Verband Röderau.

Nächsten Sonntag, den 2. April, nachm. 1 Uhr, findet im Gasthof zum „Waldschlößchen“ unsre diesjährige Konfirmandenbescheinigung statt, wogegen die Eltern der Konfirmanden, sowie alle Männer der guten Sache hierdurch freundlich eingeladen werden. Der Gesamtvorstand.

Christlicher Familienabend

Sonntag, den 2. April

abends 1/2 Uhr im Straßbergerischen Gasthof zu Weida.

Lichtbildervortrag: Die Mission in Deutsch-Ostafrika.

Eintritt: Erwachsene 20 Pf., Kinder 10 Pf.

Alle Gemeindemitglieder sind herzlich dazu eingeladen.

Der Kirchenvorstand.

Geschäfts-Beränderung.

Meiner werten Rundschaft, sowie geehrtem Publikum teile ergebenst mit, daß ich mein

Waffengeschäft für Herrengarderobe und Uniformen

nach Schloßstraße 16 I.

(Cafe Nöder) verlegt habe. Indem ich für bisher entgegengesetztes Wohlwollen bestens danke, sichere ich auch ferner beste Verarbeitung, tadellosen Preis und prompte Bedienung zu.

Gleichzeitig erlaube mir, mein reichhaltiges Musterlager bester und tragfähiger Stoffe in jeder Preislage in empfiehlt. Erinnerung zu bringen.

Mit der Bitte, mich bei Bedarf geneigt berücksichtigen zu wollen,

hochachtungsvoll und ergebenst

Paul Stroeter, Schneiderstr.

Katholischer Gottesdienst in Riesa

Sonntag, 2. April, vorm. 8 Uhr in der Turnhalle beim Rathaus. Am Vorabend von 6—8 Uhr, sowie Sonntag früh von 1/2—7 Uhr an Gelegenheit zur hl. Messe. Sonnabend von 8 Uhr ab Kirchengottesdienstsstunde in der Turnhalle.

Carl Seemann

Lea Seemann geb. Nöthlich

Vermählte.

Bremen, den 30. März 1905.

Annahmestelle der
rühmlichst bekannten
Thüringer Kunstfärberei

Chem. Wäscherei Königsee
bei Martha Engel, Wettinerstr. 8.

Neue hochmoderne Farben.

Absendung jeden Freitag.

Prima Rauchlachs,
Prima Rauchaal,
Echte Kieler Sprotten,
1/4 Pfund nur 18 Pf.,
Feinste Kieler Büdinge,

ff. Makrelenbüdinge,
sehr schön, Stück 10 Pf.,
alles frisch eingetroffen, empfiehlt

Paul Caspari,
Delikatessen.

Restaurant Germania.
Morgen Freitag Schlachtfest.
Ergebnist Otto Nöthe.

Gasthof Sageritz.

Sonntag, den 2. April lädt zum
Karpfen- und Bratwurstkraus
sowie zur Tanzmusik ergebenst ein

Tr. Wahl.

Turnverein Boberken.
Sonntag, den 2. April nachm.
2 Uhr Monatsversammlung.

Der Vorstand.

,Blitz“

Riesaer Radfahrerverein.
Morgen Freitag abends 1/2 Uhr

Versammlung im Vereinslokal.

Um zahlreiches Erscheinen wird gebeten.

Der Vorstand.

herzlichen Dank
sagen wir allen lieben Nachbarn,
Freunden und Bekannten, welche
den Sarg unser lieben Mutter und
Großmutter so reich mit Blumen
schmückten und für das ehrenvolle
Geleit zur letzten Ruhestätte. Dies
alles hat unsern wunden Herzen
wohlgetan. Dir aber, liebe Mutter,
ruhen wir noch ein „Ruhe sanft!“
und „Habe Dank!“ in Dein kühles
Grab nach.

Sageritz, Riesa, Elsterwerda,
den 29. März 1905.

Die trauernde Familie Friehs
nebst Hinterbliebenen.

Die heutige Nr. umfaßt 8 Seiten.

Beilage zum „Riesaer Tageblatt“.

Druck und Verlag von Berger & Winterlich in Riesa. — Für die Redaktion verantwortlich: Hermann Schmidt in Riesa.

Nr. 74.

Donnerstag, 30. März 1905, abends.

58. Jahrg.

Stimmungsbild aus dem Reichstage.

Eigenbericht. n. Berlin, 29. März 1905.

Die dritte Sitzung des Staats, die auch heute wieder zu früher Stunde begann, hatte ein gut besetztes Haus zusammengebracht, während auf der Bundesratssitzung das übliche Gewimmel von mehr oder weniger geheimen Räten, von Staatssekretären und Ministern mit dem Reichskanzler an der Spitze, herrschte. Alles konnte keine richtige Stimmung ausspielen. Die Rebellen, gegen die in letzter Zeit so viel polemisiert worden ist, schien geradezu eingerostet; und namentlich die führenden Geister hielten sich im Allgemeinen so gänzlich zurück, wie es wohl selten bei einer dritten Staatsberatung vorgekommen ist.

Wöllig lang- u. kluglos ging schon zu Beginn der Sitzung die dritte Lesung des Gesetzes über die Friedenspräzessstärke und des Gesetzes über die Einführung der zweijährigen Dienstzeit vorüber. Lediglich der württembergische Bauernbündler Wolff erklärte ganz kurz, daß er ohne eine vorherige jünftige Lösung der Deckungsfrage nicht die Heeresverfestigung eintreten könne. Und dann wurde gleich abgestimmt: Gegen den zweiten Gesetzentwurf stimmten nur die Sozialdemokraten, gegen den ersten noch außerdem ein weiterer Teil der Linken und vereinzelte Teile des Zentrums und der Rechten.

Die Staats-Generaldebatte war ungewöhnlich kurz und bemerkenswert öde. Den größeren Teil nahm wieder ein Redegesicht Bebel-Bülow ein, ohne daß es ja nicht mehr zu gehen scheint. Es unterschied sich von seinen Vorgängern zunächst dadurch, daß es in knappen Ausführungen erledigt wurde; und weiter war Herr Bebel wohl etwas schwächer als sonst, während Graf Bülow recht gute Momente hatte, die ihm reichen Beifall eintrugen. Besonders wirksam wirkte er den Gegensatz hervorzuheben, der darin liegt, daß in Frankreich und in der Schweiz republikanisch und sogar sozialdemokratische Minister Militär gegen Streitende geschickt hätten, während unsere Regierung bei dem Ausstand von 200 000 Mann im Ruhr-Streik kleinen Soldaten auf die Beine gebracht habe. Die größten Anstrengungen machten heute die Polen, die nicht weniger als vier Redner auf die Tribüne schickten, die immer dasselbe Lied von der Bedrückung ihrer Landsleute durch die preußischen Behörden sangen. Die Polen-Spezialisten der Rechten traten diesen Unschuldigungen mit Entschiedenheit entgegen und bei dem entstehenden Hin und Her spielte die Frage die Hauptrolle: Wer trägt die Schuld an dem schlechten Verhältnis der Nationalitäten im Osten, wer ist das Karmidol? Jeder hielt natürlich immer wieder den Andern dafür. Abg. Gotheim (frz. Bdg.) nahm einen vermittelnden Standpunkt ein; er verurteilte manche Handlungen der polnischen Agitatoren, meinte aber auch, daß die preußische Polenpolitik eine verbitternde Politik der Nadelstiche und deshalb verfehlt sei. Graf Bülow aber erklärte, die Ostmarkenpolitik werde unentwegt fortgesetzt werden, und so haben wir Aussicht, diese Debatte noch recht oft zu erleben. Im übrigen wäre von der General-Debatte nur noch der Wunsch des Abg. Blumenthal (süd. Bdg.) zu erwähnen, daß Elsaß-Lothringen eine Vertretung im Bundesrat und ein allgemeines Wahlrecht erhalten.

Auch die Spezial-Debatte wurde heute bereits ein gutes Stück gefördert, ohne daß erwähnenswerte Dinge dabei passiert wären. Allerdings hielt der Abg. Dr. Becker-Hessen (nl.) den Reichstag sehr lange auf mit der Zurückweisung von persönlichen Angriffen, die der sozialistische Abg. Scheidemann in der zweiten Sitzung gegen ihn, den Nachfolger

des „Knüppel-Ulrich“, gerichtet hatte. Für rein persönliche Angelegenheiten dauerte das viel zu lange, aber der Redner verstand es, seinen Gegner so elegant abzuführen und die Unwahrheit der sozialdemokratischen Angriffe nachzuweisen, daß die Mehrheit des Hauses ihm höchst belustigt und befallsfreudig zuhörte. Wenn die allgemeine Redeunlust anhält, kann der Staat morgen fertig werden.

Tagesgeschichte.

Deutsches Reich.

Die Abordnungen der deutschen Kolonien von Lissabon und Oporto wurden vorgestern abend im Palast Belém durch den Generalkonsul Daenhardt dem Kaiser vorgestellt. Der Empfang dauerte eine halbe Stunde. Der Kaiser unterhielt sich lebhaft mit den einzelnen Herren und nahm die Adressen der Kolonien entgegen. Der Besuch des Kaisers im deutschen Club fällt wegen Zeitmangel aus. Vorgestern abend fand ein Banquet von 40 Gedachten in der deutschen Gesandtschaft statt, zu dem die portugiesischen Minister und die Spalten der deutschen Kolonie geladen waren. Das Wetter ist andauernd herrlich. — Der Kaiser verließ den Kronenorden I. Klasse dem Marineminister Moreira, dem Generaldirektor der Marine Capello, dem Justizminister Alpoim, dem Handelsminister Coelho und dem General Travessa Lopes.

In Mannheim kam es zwischen Arbeitswilligen und den noch immer Streitenden der rheinischen Motorenfabrik Benz & Cie. zu einem Zusammenstoß vor der Fabrik. Die Polizei mußte mit blauer Waffe einschreiten und verletzte mehrere Demonstranten. Frauen und Kinder der Streitenden beteiligten sich an den höhnischen Burgen gegen die Arbeitswilligen. Der Straßenverkehr war längere Zeit unterbrochen.

In anarchistischen Blättern wird positiv behauptet, daß die Sozialdemokraten, resp. die Leiter der Gewerkschaftskommission die Maifeier aufheben wollen. Zu einer Demonstration durch Arbeitsruhe ist es ja nirgends in nennenswertem Umfang gekommen; die ganze Sache arbeitete in ein internationales Kaffeekochen aus. Die Engländer haben die Pariser Beschlüsse wegen der Maifeier vollständig ignoriert; es hatten vor einigen Jahren schon Hamburger Genossen den Antrag auf Aufhebung der Maifeier gestellt, der aber damals lebhaft widergesprochen wurde. Heute dürfte dies kaum noch der Fall sein. In diesem Jahre fällt der 1. Mai auf einen Montag, nach dem vorausgegangenen freien Sonntag dürfte ja wohl auch wenig Lust zu einem zweiten freien Tag sein; die Arbeitgeber werden jedenfalls ein frivoles Durchbrechen der Arbeitsordnung durch Aussperzung beantworten.

Der Ehrenrat der Wehrsanitätskammer für den Oberlandesgerichtsbezirk Marienwerder verurteilte, wie die „Elb. Zeit.“ berichtet, den Rechtsanwalt Westphal zu einer hohen Geldstrafe, weil er sich in auffälliger und herausfordernder Weise an den sozialdemokratischen Agitatoren beteiligt hatte. Das Hauptvergehen des Rechtsanwalts Westphal wurde darin gesunken, daß er im Sommer 1904 eine öffentliche Versammlung beim Hotelbesitzer Kuhn (3 Kronen) polizeilich angemeldet hatte unter dem Deckmantel „Maurerversammlung“ mit freier Aussprache für jeden, hernach aber diese angebliche Maurerversammlung sozialdemokratisch ausnutzen wollte. Als der Hotelbesitzer merkte, um was es sich in der Versammlung handelte, und erklärte, sein Lokal zu diesem Zweck nicht hergeben zu wollen, zog Westphal mit den etwa 250 Teilnehmern an den Ver-

sammlung über die Mauer und setzte sich auf einer grünen Wiese unter die Arbeiter, um seine Rede zu halten. Gendarmerie überraschte und beendete diese polizeilich nicht angemeldete Versammlung. Dies Verfahren erachtete die Anwaltskammer als eines Rechtsanwalts unwürdig. Ferner wurde Westphal zum Vorwurf gemacht, daß er vor dem Schöffengericht in einer Verteidigungsrede gesagt: „Wenn ihm das passiert wäre, hätte er mit dem Knüppel dreingeschlagen.“

Wieder steht ein sozialdemokratischer Konsumverein vor dem Bankrott. Aus Hilbersheim wird dem „Berl. Tagebl.“ geschrieben: „Neuerst ungünstig schließt die Jahresrechnung des sozialdemokratischen Hilbersheimer Konsumvereins für 1904 ab. Trotz der Aussaugung der Reservesfonds und des Dispositionsfonds von zusammen 11412 M. weist das Gewinn- und Verlustkonto nur einen Gewinn von 33 M. 96 Pf. auf. Dividende gibt es natürlich unter solchen Umständen nicht. Der Umsatz ist im Vergleich mit dem Vorjahr von 304524 M. auf 250777 Mark zurückgegangen, die Mitgliederzahl von 1413 auf 989 gesunken. 461 Mitglieder haben im verlorenen Jahre schon nichts mehr getaut. Sogar der Umsatz der Bäckerei, die im Vorjahr den Rettungsanker des Geschäfts bildete, ist von 119558 M. auf 102784 M. und der Reingewinn dieses Geschäftszweiges von 10154 M. auf 4020 M. zurückgegangen. Der Geschäftsbericht bezeichnet das Vertrauen zum Verein als stark erschüttert und schreibt dies auf die angeblich wilde Agitation der Gegner. Sobald bricht der Bericht erbarmungslos den Stab über das bisher geliebte Börsystem, welches er die Quelle alles Übelns nennt. Die Generalversammlung des Vereins, in der über diesen wenig günstigen Jahresabschluß verhandelt wurde, fand bezeichnenderweise unter strengstem Ausschluß der Dissenlichkeit hinter verschlossenen Türen statt.“

An eine Mitteilung der „Eisenzeitung“ über das Flottenprogramm und die voraussichtlich erhöhte Bevorratung am Schiffbau interessierten Industrie findet sich in der Presse der Hinweis auf Neuherungen des Admirals von Tirpitz und einen neuen englischen Typ geknüpft, der bei unseren Schiffsbauten zum Muster genommen werden würde. Gemeint sind damit die „Schouls“, die man in letzter Zeit in England baut. Es sind diese kleinen Kreuzer, bei denen auf Kosten des Aktionstradius und der Armierung der Hauptwert lediglich auf eine große Geschwindigkeit gelegt wird. Man wird jedoch sehr abzuwarten haben, ob sich diese Schouls bewähren. Ein kleinen Kreuzern älteren Typs hat England in den letzten Jahren tatsächlich nur vier gebaut.

Österreich-Ungarn.

Die ungarische Krise steht vor einem vorläufigen Ende. Es wird zur Bildung eines Koalitionsministeriums kommen, in dem alle Parteien vertreten sein werden, mit Andrássy an der Spitze. Hierfür sieht sich Botschafter Szögény ein, der deswegen seine bereits angelegte Abreise verschoben hat.

Wie lt. „A. N. R.“ in gut informierten Kreisen verlautet, überbrachte der österreichische Botschafter am Berliner Hofe dem Kaiser Franz Joseph eine Botschaft des deutschen Kaisers, worin letzter auf den Handelsvertrag zwischen Österreich und Deutschland Bezug nimmt und den Kaiser Franz Josef bittet, nach allen Kräften zu dessen schneller Erledigung beizutragen.

Wallstaaten.

Die seit längerer Zeit bestehende Uneinigkeit der Führer der inneren Organisation untereinander beginnt angesichts der von mehreren Seiten gemeldeten

Auf dem Ullenhofe.

Novum von Ewald August König. 20

Die ich hente noch auswärtigen und Dir morgen früh übergeben werde, Du hast dann wohl die Sache, die zu beschleunigen, da ich gerade jetzt unbehaglich bin, so kann ich meine Zeit dieser Angelegenheit widmen, und ich möchte recht bald damit ins reine kommen.“

„Gewiß!“ rief Wolfram, der seiner Verstimmung noch immer nicht geboten konnte, „ich werde Dir die Akten morgen schon bezeigen. Geh! Du heute nicht vorsetzen?“

Der alte Herr stand vor seinem Sekretär und holte einige Bündel alter vergilbter Papiere heraus; seufzend warf er einen Blick auf das offene Fenster, durch das ein warmer Frühlingshauch ins Zimmer strömte. „Heute nicht“, erwiderte er, „ich habe hier noch die Zeitungsberichte über jenen Wurf auf dem Ullenhofe, wie auch über die Auseinandersetzungen gegen Richard Sonnenburg; ich will sie lesen, so lange der Eindruck der Mitteilungen Sonnenburgs noch frisch ist. Heute abend können wir dann weiter darüber reden; natürlich wird Du allen anderen Personen gegenüber die strenge Bescheidenheit beobachten. Sieh Dich nun einmal vor, wenn Du mit dem Hauptmann Eberstein zusammentreffst, ein unbedachtes Wort könnte den Schuldigen warnen und ...“

„Sei bedahlt unbesorgt,“ unterbrach Wolfram ihn unwillig, „ich werde schwören, Richard Sonnenburg wird ja selbst die ganze Geschichte an die große Glocke hängen, um seinen Bruder nicht lange in Zweifel darüber zu lassen, welche Pläne er verfolgt. Adieu, Papa, auf Wiedersehen!“

Der Kriminalrat blickte betroffen seinem Sohne nach, der sich hastig entfernt hatte. „Sapperlot, der Kerker scheint bei ihm sehr tief zu liegen,“ brummte er, „wer hätte das ahnen können! Also eine Tochter vom Ullenhofe? Nun, nun, wenn die schöne Hoffnung nur nicht zu Wasser wird!“

Er schüttelte mit bedenklicher Miene das Haupt und

suchte aus den alten Papieren einige Zeitungen heraus, die jüngst zusammengekehrt waren, dann begann er mit dem Studium der damaligen Berichte.

Er hatte den ersten Bericht noch nicht gelesen, als die Türe leise geschlossen wurde und seine Schwester eintrat.

Tante Minna war einige Jahre jünger wie ihr Bruder, eine kleine Gestalt, nur etwas belebt er wie er, gleich sie ihm in ihrer ganzen äußeren Erscheinung, sie hatte dasselbe freundliche, wohlwollende Antlitz, daselbe dicke, graue Haar und ganz dieselben Augen, treuherzigen Augen.

„Was hastest Du mit Wolfram?“ fragte sie in besorgtem Ton, „so ernst und verstimmt habe ich ihn lange nicht gesehen, er wollte mir nicht einmal Rede stehen.“

Er blickte lächelnd auf. „Du kommst mir gerade recht mit Deiner Frage,“ erwiderte er, „den Grund seiner Verstimmung weißt Du besser kennen wie ich. Die Rede kam vorhin auf den Ullenhof.“

„Und da hat er Dir bekannt?“

„Was?“

„Doch er verliebt ist?“

„Ah, ich wußte wohl, daß Du ziemlich genau unterrichtet sein würdest!“ scherzte er.

„Nein, bekannt hat er gerade nichts, aber aus seinen Neuerungen könnte ich gern entnehmen. Ist er schon verlobt?“

„Gütiger Himmel, wo denkt Du hin?“ rief Tante Minna bestürzt. „Wenn er es wäre, würde er es gewiß sofort mitgeteilt haben, denn dieser Bruder brauchte er sich nicht zu schämen. Nein, nein, so weit ist die Sache noch nicht gediehen, und es fragt sich sehr, ob es so weit kommen wird.“

„Und darf ich wissen, wie weit sie gediehen ist?“ fragte der Kriminalrat scherzend. „Wolfram ist ja merkwürdig verschwiegen, er wird doch nicht lügen, daß ich seinem Glück in den Weg treten könnte?“

„Sicher nicht,“ antwortete Tante Minna, „aber er wird

doch auch nicht eher reden wollen, als bis er sein Ziel erreicht

hat. Wolfram ist auf dem Ullenhofe durch einen früheren Hauptmann eingeführt worden, später hat er auch auf einem Gesellschaftsballe die Tochter des Gutsbesitzers näher kennengelernt.“

„Welche ist es?“

„Die jüngere, Fräulein Frida. Wolfram ist wirklich verliebt in sie, aber ich fürchte, er wird nicht den Mut finden, um ihre Hand zu werben.“

„Sapperlot, weshalb nicht?“

„Die Sonnenburgs sind sehr reich, die jungen Damen können hohe Ansprüche machen.“

„Dumm! Zeug, Minna!“ unterbrach er sie abermals, und diesmal klang seine Stimme unwillig. „Mit dem Reichtume auf dem Ullenhofe wird es am Ende auch nicht so gefährlich sein, und Wolfram kann an jeder Türe anknöpfen, ich würde nicht, was man gegen seine Person, seinen Charakter und seine Stellung einwenden wollte. Überhaupt ist es mir doch, daß das entscheidende Wort noch nicht gesprochen wurde, man kann nicht wissen, wie die Dinge in der nächsten Zeit sich gestalten werden.“

„Das verstehe ich nicht,“ sagte sie, und ihre Augen ruhten mit forschendem, erwartungsvollen Blick auf dem gedankenvollen Antlitz des Bruders, „was soll sich ändern? Du fürchtest doch nicht, daß die Familie verarmen könnte.“

„Bewahre,“ erwiderte er rasch, „ich fürchte überhaupt nichts, es war mir eine Redensart ohne ernste Bedeutung. Wir wollen die Entwicklung ruhig abwarten, Schwester, Wolfram ist alt genug geworden, um den eigenen Weg zu gehen. Und nur las mich in Ruhe, diese alten Geschichten durchzuhören, später will ich Dir gern wieder zur Verfügung stehen.“

Tante Minna fügte sich diesem Wunsche, ohne ein Wort zu verlieren, und nachdem sie das Zimmer verlassen hatte, nahm der alte Herr die unterbrochenen Studien wieder auf.

127,19

Bunahme des griechischen und serbischen Bandenunwesens in Mazedonien, welches gegen das bulgarische Element gerichtet ist, eine fühlbare Wirkung zu üben. Mazedonischen Berichten zufolge ist es vor 14 Tagen bei Oraovac zu einem Zusammenstoß zwischen zwei bulgarischen Banden gekommen. Ein Teil der mazedonierfreundlichen Presse fordert die Führer mit Rücksicht auf die ernste Lage zur Einigkeit und zum Zusammensehen auf.

Italien.

In Sevilla und mehreren anderen Städten von Andalusien drohen ebenfalls Arbeiterunruhen. Die Arbeiter verlangen Brot und Arbeit. — Ein Erlass des Zaren kündigt Reformen in Polen an, weist aber die weitgehenden national-polnischen Forderungen zurück. — Eine Versammlung von Adelsmärschällen aus 20 russischen Regierungsbezirken erklärt sich zwar für die Aufrechterhaltung der Autokratie, sie verlangte jedoch zur Beratung des Staatshaushalts und gesetzgeberischen Fragen die Einberufung einer Versammlung von Volksvertretern.

Afghanistan.

Die Nachrichten, die aus Afghanistan auf dem Umwege über Indien eintreffen, erregen in den Kreisen der englischen Politiker einige Beunruhigung. Man glaubt daraus entnehmen zu können, daß der Herrscher von Afghanistan gewisse Forderungen als einen Eingriff in seine Herrschaftswelt betrachtet, und daß er bemüht ist, seinen Bescheid möglichst hinauszuschieben. Lieber die Natur dieser Forderungen ist man allerdings nur auf Mutmaßungen angewiesen. Immerhin lädt sich entnehmen, daß der Emir sich keineswegs damit begnügt, die Vorschläge zu missbilligen, sondern daß er sich durch die Forderungen selbst bereits gedemütigt, gleichsam in die Falle gedrückt und nicht als gleichberechtigt behandelt fühlt. Eine mögliche Bedrohung der Unabhängigkeit Afghanistans scheint seine Hauptbesorgnis zu sein. Da die offiziellen Mitteilungen besagen, daß der Emir mit seiner Antwort zögere, so fürchtet man in London, daß die indische Regierung wieder einmal über die ihr in London erteilten Institutionen hinausgegangen ist, und anstatt dem Emir Vorschläge zu machen, an ihn Forderungen hat ergehen lassen, die einem Ultimatum verdächtig ähnlich sind. Besonders ungehalten ist man darüber, daß man das Parlament über alle diese Vorgänge im Dunkeln lasse und jede Auskunft verweigere. Damit sei die Gefahr gegeben, daß sich das Parlament und Land plötzlich vor ein Fait accompli gestellt sehen könnte.

Spanien.

Der Mindevertrag derrente an Südstückchen und Getreide ist nach den amtlichen Schätzungen allein in den Provinzen Valencia und Andalusien auf 75 Millionen Pesetas zu berechnen. Die Kleinbauern sind daher in diesem Frühjahr ohne alle Mittel und ohne Saatgut, während die auf die Ausfuhr der Südstücke angewiesenen Kleinbesitzer und Arbeiter die bitterste Not leiden.

Aus aller Welt.

Lebendig begraben wurde gestern nachmittag das sechsjährige Söhnchen des Bahnbeamten Hofmann in Düsseldorf. Die Kinder spielten in einer Sandgrube „Begraben“ und verachteten hierbei den kleinen. Obwohl das Hüllle zur Stelle war, konnte das Kind nicht mehr lebend hervorgezogen werden. — Frankfurt a. M.: Der fürrlich verstorbene Baron Reinach vermachte der Stadt seine Villa in der Taunusstraße unter der Bedingung der Verwendung als Überbürgermeisterwohnung. Falls die Stadt das Vermächtnis ausschlägt, soll die Villa dem preußischen Staat zufallen. — Dresden: Von 21. bis 28. März sind in Königshütte ein Genadener und 17 Kinder an der Genußstarre gestorben. Die Gesamtzahl der Erkrankungen in Königshütte beträgt bis jetzt

Auf dem Almenhofe.

Roman von Ewald August König.

Richard Sonnenburg hatte das Haus des Kriminalrates in sehr gedrückter Stimmung verlassen.

Matthias Reindel, Georg und Anna, sie alle hatten ihm die Versicherung gegeben, der alte Herr werde sich mit der größten Bereitschaftlichkeit seiner annehmen und unverzüglich mit seinen Nachforschungen beginnen, und nun angerte der Kriminalrat Zweifel und Bedenken, die seineswegs der Hoffnung Raum ließen, daß er zu tatkräftiger Hilfe bereit sein würde.

Der Sohn des Kriminalrates hatte sogar die Anklage gegen den Gußbesitzer mit Entrüstung zurückgewiesen, da er ging hervor, daß er mit den Leuten auf dem Almenhofe befriedet war; galt sein Rat etwas bei dem Vater, so ließ es sich mit Sicherheit voraussehen, daß der letztere es ablehnen würde, sich mit dieser ohnehin schwierigen Aufgabe zu befassen.

Sonnenburg bereute jetzt, den Rat seines Vaters befolgt zu haben, die Besorgnis, daß nun der Schuldige freigesetzt werden könne, drängte sich ihm mehr und mehr auf.

Nach ziemlich langer Wanderrung blieb er vor einem großen Hause stehen. An der Tür befanden sich mehrere Wächter, einer von diesen trug den Namen: „Friedrich Heimann.“

Ein Dienstmädchen öffnete, Heimann war zu Hause.

Richard Sonnenburg stieg die Treppe hinauf und sah sich im Korridor einer alten, fast ärmlich gekleideten Frau gegenüber, deren nügeres, von diesen durchzogenen Gesicht von schweren, sorgenvollen Tagen und kummervollen Nächten erzählte.

Schon und angstlich blickte sie den Fremden an, dessen Gesicht sie kaum erwiderte. „Mein Mann ist dort,“ sagte sie, auf eine Tür zeigend, und ehe Sonnenburg eine weitere Frage an sie richten konnte, war sie schon hinter einer anderen Tür verschwunden.

304; außerdem 165 Todesfälle. — Slogau: Vor dem Kriegsgericht der 9. Division sollte sich der Lieutenant Willi v. Hohmeyer vom 7. Grenadierregiment in Liegnitz wegen Mißbrauchs der Dienstgewalt verantworten. Da der zurzeit vom Dienst suspendierte Angeklagte zum Termine nicht erschien war, wurde beschlossen, einen Haftbefehl gegen ihn zu erlassen. — Gelsenkirchen: Auf der Recke Shamrock bei Gelsenkirchen fünf Bergleute durch Absturzen. Einer war sofort tot, einer ist schwer, die übrigen leicht verletzt. — Die Leiche des Bergführers Henrich, der durch eine Lawine ums Leben kam, wurde nach einer Meldung aus Werne am Dienstag nachmittag aufgefunden. Sie zeigte wenig Verlebungen. Der Tod war offenbar infolge von Erstickung eingetreten. An den Bergungsarbeiten beteiligten sich gegen 180 Mann, die aus der Umgegend herbeigeeilt waren. — Bozen: Der Münchener Privatier Merk geriet bei einer Skifahrt oberhalb Enneberg auf eine vereiste Felsplatte und ist 10 Meter tief abgestürzt, wobei er Verlegungen davontrug. Er wurde von seinen Begleitern in Sicherheit gebracht. — Brünn: Die dieser Tage verstorbene Witwe des ersten tschechischen Bürgermeisters von Přibyslav, Frau Bojacek, testierte ihr ganzes, eine halbe Million Kronen betragendes Vermögen tschechisch-nationalen Zwecken. — Der Bau eines Strohbahntunnels Unter den Linden ist der Stadt Berlin genehmigt worden. — Von einem Großfeuer ist das Dorf Eichelschlag (Reg. Bez. Steittin) heimgesucht worden. Drei verheerende Elemente sind eine Anzahl Scheunen, Ställe und ein großes Wohnhaus mit sämtlichem Mobiliar zum Opfer gefallen, auch ist eine große Menge Vieh in den Flammen umgekommen. — Als eine alte Frau aus dem „Heiligengräfchen“ in Rendsburg abends aus einem Haus trat, fuhr gerade ein Fuhrwerk vorüber. Infolge des Schlags hierüber starb die Frau auf der Stelle. — Ein Handwirt in Hövel bei Werne in Westfalen verkaufte seine Besitzung im vorigen Jahre für 190.000 Mark an die Gewerkschaft „Trier“. Es war genug Geld, um sorgenlos und behaglich davon zu leben. Aber der Mann wurde des Täuschens nicht froh. Die Sehnsucht nach der unverderbringlich verlorenen väterlichen Scholle brachte ihn zur Verzweiflung. Dieser Tage zog man seine Leiche aus den Fluten der Lippe.

Vermischtes.

Der Mann im Ofen. Ein ganz besonderer Fall, der den Gerichtsräten ein unlösbares Rätsel aufgegeben hat, wird in der „Petersburger Medizinischen Zeitschrift“ beschrieben. Ein 79-jähriger Mann, der in dem russischen Dorf Angan bei seinem Sohn wohnte, wurde eines Tages in der Badestube eines benachbarten Tischlers von diesem unter den sonderbarsten Umständen tot aufgefunden. Der Greis hatte sich um sechs Uhr nachmittags in die Badestube begeben, und um acht Uhr stand ihm der Tischler, der selbst baden wollte, völlig nackt und leblos im Ofen liegen, sodass nur die Unterschenkel noch sichtbar waren. Dem Tischler war die Situation begreiflicherweise höchst unheimlich, da er ohne Zeugen war, und er rief daher sofort den Gemeindeältesten, und erst unter dessen Beistand wurde der Tote herausgezogen. Er hatte mit dem Gesicht nach unten und mit über der Brust gekreuzten Armen im Ofen gelegen. Tunst war in der Badestube nicht vorhanden. Da der Raum unverschlossen gewesen war, hätte vielleicht jemand aus dem in unmittelbarer Nähe gelegenen Wald unbemerkt hineingelangen können. Der Verstorbene war wegen seines Alters nicht mehr arbeitsfähig, im übrigen als durchaus fröhlich und nüchtern bekannt, so daß er keine Feinde hatte und mit seinem Sohn in bestem Einvernehmen lebte. Letzterer war zur Zeit des Unfalls überhaupt abwesend. Es war also nicht der geringste Verdacht gegeben, auch war ein Mord deshalb unwahrscheinlich, weil sich

die Leiche in ganz ruhiger Lage befunden hatte und nichts auf einen vorausgehenden Kampf oder eine gewaltsame Behandlung schließen ließ. Außerdem mußte angenommen werden, daß der Mann noch lebend in den Ofen gekommen war, da seine Haut grohe mit Flüssigkeit gefüllte Brandblasen aufwies und Rose und Mund mit Asche gefüllt waren. Trotz der vorgenommenen Leichenschau und der gründlichsten Nachsuchungen war es unmöglich, eine hinreichende Aufklärung darüber zu erhalten, in welcher Weise der alte Mann ums Leben gekommen war.

Über das schwere Grubenunglück aus der Grube Nordfeld in der Pfalz, worüber wir bereits kurz berichtet haben, wird noch folgendes mitgeteilt: fünf junge Burschen aus Frankenthal trieben sich in der Nähe eines zugemauerten Stollenzuganges umher, in dem ein Loch gelassen war, um die Wetter austreiben zu lassen. Obwohl die Grubewaltung vor dem gemauerten Verhüllung noch einen starken Blankenzau hatte errichten und ein Plakat mit dem Hinweis auf die Feuergefährlichkeit der Vertiefung hatte anbringen lassen, überstiegen die Burschen in sträflichem Leichtsinn den hohen Baum, traten an die Mauerung heran und warfen brennende Streichhölzer in die für abziehende Wetter bestimmteöffnung oder trocknen Linien und entzündeten dort Streichhölzer. Es erfolgte eine furchtbare Wetterexplosion. Die ganze Mauerung wurde auseinandergerissen, starke Eisenstangen verbogen und im weiten Umkreise wurden die Fensterscheiben der Häuser zertrümmert. Drei der jungen Burschen (14, 15 und 16 Jahre alt) waren sofort tot, ein vierter starb im Krankenhaus beim Verbrennen. Die Überlebenden sind zwei Brüder Tietrich, Söhne einer Witwe in Frankenthal, deren Mann Anfang der neunziger Jahre ebenfalls bei einem Grubenunglück den Tod fand, und die beiden Brüder Reich, Söhne eines Bäckermeisters. Der fünfte Bursche, ein gewisser Genet, ist schwer verletzt. Es steht zu befürchten, daß die Explosion in verschiedenen Stollen und in einem der Schächte Einsätze im Gefolge haben wird.

In Brooklyn in Amerika starb Jonathan Reed, ein ehemaliger Kaufmann, der, als „Eremit vom immergrünen Friedhof“ ein bekannter Mann, seit 8 Jahren im Grabgewölbe seiner verstorbenen Frau lebte. Reed war von dem Wahne besessen, er werde seine Frau durch Wärmevorrichtungen wiedererwecken. Das Mausoleum war mit allen erdenklichen Beiziehungsverrichtungen ausgestattet. Reed wurde nun dieser Tage in dem geräumigen, wohnlich eingerichteten Grabgewölbe auf den Marmortischen tot gefunden. Ein Gehirnenschlag hat ihn hinweggerafft.

Marktpreise der Stadt Chemnitz

am 29. März 1915.

Weizen, fremde Sorten,	2, 0	Mf.	bis	9,80	pro 50 Kilo
• südländ.	8,75			8,50	
Roggen, niedl. südl.	7,10			7,30	
Roggen, preußländ.	7,10			7,30	
• östländ.	6,10			7,-	
• thüring.	7,20			7,0	
Grieß, Brot-, fremde,	8,00			10,-	
• • südländ.	8,25			9,-	
Hutter, südländ.	6,40			6,60	
Hauer, thüring. neu	7,20			7,80	
• ausländischer	7,10			7,90	
Getreide, Koch	8,-			9,00	
• • Kahl. u. Hutter	7,75			8,00	
Hafer	4,-			4,80	
Stroh, Strohbruch	1,-			1,-	
• Weizengrundstück	1,40			2,10	
Kartoffeln	3,5			4,0	
Butter	2,40			2,80	1

Marktberichte.

Brackendorf, Schweinemarkt: Pferd einsch. Herd 8-27 M., eines Schweins 24-30 M. Butzahre 22-27 M. Fleisch und 174 Schweine.

glätten wollte, und bot dem unwilligen Hause einen Stahl an. „Also begründigt?“ fragte er, mit ungläubiger Miene das Haupt wiegend. „Ich gratuliere, Sie werden höchstens nicht daran zweifeln, daß ich Ihnen die Gnade von Herzen gönnen. Was aber wollen Sie nun beginnen, beider Herr? Darf ich mir erlauben, Ihnen einen guten Rat zu geben?“

„Ein guter Rat ist immer willkommen,“ entgegnete Sonnenburg, dessen Mundwinkel gleichwohl ein verächtlicher Zug umzuckte.

„Richten Sie in den Schoß der Kirche!“

„Und was soll ich dort?“

„Wenn Sie aufrechtig bereten, wird die Kirche sich Ihrer annehmen!“

„Bereten? Was hätte ich zu bereten?“ fuhr Sonnenburg auf, in seiner Erregung den stechenden Blick nicht bemerkend, der sich durchdröhrend auf ihn hetzte. „Ich habe nie das Zeug zum heuchelnden Fratzen gehabt, und da ich mit keiner Schuld belastet bin, fühle ich mich auch nicht gedrungen, um Vergebung meiner Sünden zu bitten. Das müßten Sie ja gut wissen, wie ich es weiß!“

„Wie sind alle Sünden?“

„Das gebe ich zu, und wer das Bedürfnis fühlt, den ganzen Tag auf den Knien zu liegen, der mag es tun!“

„Sind Sie hierhergekommen, um mir Grobheiten zu sagen?“ fragte der Bucherer scharf. „Wir sind nicht mehr auf dem Almenhofe, Herr Sonnenburg! Dort möchte ich manche Demütigung gebaldig einstecken.“

„Und das ist rächen Sie sich an mir!“

„Was soll das heißen? Was wollen Sie damit sagen?“

„Wollen Sie auch jetzt noch leugnen, daß Sie der Verbündete meines Bruders sind? Wollen Sie leugnen, daß Sie meinen Onkel hintergangen und sein Vertrauen schmälig mißbraucht haben?“

„Sie sind noch immer so trostig und verstockt, wie Sie es damals waren!“ erwiderte Heimann. 127,19

Richard Sonnenburg stolperte an und blieb erstaunt auf der Schwelle des Zimmers stehen.
Was dies das Arbeitskabinett eines Bucherers oder eine Handelsschule? Ein großer Schreibtisch und ein eiserner Geldkasten standen allerdings in der Nähe des Fensters, aber Heiligensilber und ein großes Kreuzifix zierten die Wände. In einer Ecke des Zimmers stand ein mit Schnitzwerk reich geschmückter Altar und vor diesem ein Betpult, und auf dem Altar befanden sich nicht nur die üblichen Kerzen und Geräte, sondern auch ein kunstvoll gearbeiteter Kelchenschatz, ja, ein leichter Weihrauchdose durchwehte sogar das Zimmer, dessen Fenster trotz der herbstlichen Frühlingslust fest geschlossen waren.

Heimann hatte sich von seinem Sitz erhoben; während sein stechender Blick voll unverkennbarer Bestürzung starr auf dem Einbrechenden ruhte, stand Sonnenburg Zeit genug, ihm zu betrachten.

Ein halb ergrauter, kurz geschorener Vollbart umrahmte das knochige, schart markierte Antlitz, eine sarkastische Perücke bedekte das kalte Haupt. Den hageren Leib umhüllte ein alter Schafrock von unnambarem Farbe, seine Hände stieckten in zerfressenen Pantoffeln, und ein gelbes, unjauberes Tuch umschlang den dünnen Hals.

„Richard Sonnenburg!“ brach der Bucherer endlich mit heiserer, zitternder Stimme das Schweigen. „Sind Sie es wirklich? Woher kommen Sie, und was wollen Sie von mir?“

Sonnenburg legte seinen Hut auf den Tisch und trat näher, noch einmal schweifte sein Blick prüfend durch das Zimmer. „Ja, ich bin's,“ erwiderte er trostig, „ich bin begründigt, und von Ihnen will ich vorläufig nichts. Ich hatte erwartet, Sie würden einen alten Bekannten, der unverkennbar ins Unglück gekommen ist, freundlicher aufnehmen, zumal Sie irgendwelchen ein frommer Mann geworden sind.“

Heimann hatte seine Fassung wiedererlangt, er fuhr mit der Hand hastig über sein Gesicht, als ob er die Falten

Pferde-Rennen zu Dresden

Sonntag, den 2. April, nachm. 2^{1/2}, Uhr

6 Rennen — M. 18.830.— Preise.

Fahrplan der Sonderzüge zum Rennplatz ab Hauptbahnhof (Südhalle)
Gusfahrt: 2 Uhr bis 2^{1/2} Uhr nachm. Rückfahrt: 5^{1/2} Uhr bis 5^{1/2} Uhr nachm.
Alles Nähere siehe Rennprogramm!

Kirchennachrichten.

Riesa:

Freitag, den 31. März 1905, abends 7 Uhr Passionswochendienst in der Trinitatiskirche über Joh. 18,15–18 und 25–27 (Pfarrer Friedrich).

Geithain:

Laetare.

Vorm. 9 Uhr Predigtgottesdienst mit heil. Abendmahl, 1/2, 9 Uhr Beichte. (Herr Pastor Liefers, Bauba.)

Ein großer glatthaariger Hund (schwarz) ist entlaufen
Röderau, Gut Nr. 1.

Ein Eisenbein-Manschettenknopf mit Monogramm ist verloren worden. Gegen Belohnung abzugeben im Baugeschäft Rastanienstr. 69/71.

Ein kleiner Laden mit Wohnung, Hauptstraße, wird zum 1. Oktober 1905 zu mieten gesucht. Zu erft. in der Egy. d. Bl. Bess. Schlafstelle frei Schulstr. 14, 3. Schlafst. frei Schloßstr. 23, 3. I. 2. sch. Schlafst. fr. Rastanienstr. 102, 2.

Eine freundliche Manardenwohnung, 2 Vorzimmer, Schlafzimmer, Küche, Korridor, Holz- und Kohlentraum ist sofort oder später an ruhige Leute zu vermieten. Adr. erbeten unter B 8 25 an die Egy. d. Bl.

Eine halbe Etage, bestehend aus 4 Zimmern, großer Küche und Zubehör, Gaseinrichtung ist mit oder ohne Stellung zu vermieten, 1. Juli beziehbar. Ede Schülens u. Bismarckstr. 20.

Kleine Wohnung für ältere Leute zu verm. Ritterstr. 32.

2 Überstufen zu vermiet. Paustz Nr. 14a.

Eine freundl. Wohnung, bestehend aus Stube, 2 Kammern, Küche nebst Zubehör ist sofort zu vermieten und am 1. Juli zu beziehen. Bergstraße 3.

Wohnungen, bestehend aus 1 Stube, 2 Kammern, Küche und Zubehör ist sofort zu vermieten, 1. Juli zu beziehen. Emil Reider, Ede der Schloß- u. Bismarckstraße.

Eine Wohnung, kleine 1. Etage, 2 Stuben, 2 Kammern, Küche und sonstiges Zubehör ist zu vermieten und sofort zu bezahlen. Rastanienstraße 73.

1. halbe Etage billig zu vermieten, 1. April zu beziehen. Näheres v. Parstr. 5.

* Stube, Kammer, Küche im Hinterhaus zu vermieten und sofort zu beziehen. Gustav Uhlig, Hauptstr. 55.

kleines Logis für einzelne Leute ist 1. Juli beziehbar Schulstr. 9.

Unterstube mit Zubehör ist zu vermieten und den 1. Juli 1905 zu beziehen in Gröba, Dammweg 12.

Freundl. möbl. Zimmer zu vermieten Rettinerstr. 87, 2.

Freundl. möbl. Zimmer zu vermieten Rastanienstr. 12, 2. I.

* Parterre-Wohnung, 1 Stube, 2 Kammern, 1 Küche nebst Zubehör ist zu vermieten, 1. Juli beziehbar. Rohberg, Poppitz 7c.

Unterstube, Kammer, Küche und Zubehör zu verm., 1. Juli beziehbar. Preis 80 Mt. Poppitz Nr. 2.

Einige Wohnungen, Stube, gr. R. R. u. Stube, gr. R. mit Zubehör sind zu vermieten Weißgerberstraße 34.

Auktion.

Sonnabend, den 1. April a. c., von vormittags 1/10 Uhr an, kommen im Hotel Kronprinz hier selbst freiwillig nachstehend verzeichnete neue Gegenstände zur öffentlichen Versteigerung, als: Herren- und Burzenzüge, Arbeitszüge, Kinderzüge und Blumen, Herren- u. Frauenhemden, Unterhosen, Kinder-Weibchenhosen, Frauenunterwäsche, 3 Bettlen, 1 Polster versch. Schuhwaren u. a. m. Hermann Scheibe, vereideter Auktionsator und Tagator, Bismarckstraße 11.

Coupons - Einlösung.

An unserer Kasse werden am 1. April 1905 fällige Coupons, Dividendenscheine und ausgeloste Stücke bereits von heute ab eingelöst.

Riesa, 14. März 1905.

Riesaer Bank, Akt.-Ges. zu Riesa.

Wanderer Deutschlands beste Marke.



Größte Vollkommenheit; stoßfrei, ruhiger Lauf, hervorragende Kraftleistung; einfache Konstruktion; bequeme Handhabung.

Zahlreiche Anerkennungen.

Prämiert bei den Fernfahrten: Mailand—Roma, Berlin—Leipzig, Frankfurt—Berlin, Stuttgart—Kiel.

Vertreter: Adolf Richter, Riesa.

Werkstätten mit Kraftbetrieb. — Radfahrbahn.

Beutersitzer Kohlenwerke, Beutersitz N.L.



sind die besten Preise. Größte Heizkraft. Geringster Ascherstand. Verkauf für Röderau: Max Küffel, Röderau.

Coupons-Einlösung.

Am 1. April fällige Coupons und verlost Wertpapiere werden bereits von heute ab an unserer Kasse eingelöst.

Riesa, 15. März 1905.

Menz, Blochmann & Co.
Gute Riesa.

Schweinefleisch. Kalbfleisch.

Berkauf Freitag bis Sonnabend abend
junges fettes Schweinefleisch
Bfd. 65 u. 70 Pg. Kalbfleisch Bfd. 65 Pg. Speck und Schmeer
Bfd. 70 Pg. f. h. hamschlachte Blutz u. Leberwurst Bfd. 80 Pg.
f. geräucherte Bratwurst. Eduard Uhlig, Bismarckstr. 35.

Grundstücks-Verkauf.

Das früher 30 Jahre lang im Besitze des Schiffseigners C. F. Seurig in Grödel bei Riesa gewesene Grundstück kommt am 6. April d. J. auf dem Amtsgericht Riesa zum Verkauf. An der Elbe, aber hochwasserfrei gelegen ist dasselbe für Schiffseigner ganz besonders geeignet, aber auch für andere Geschäfte passend. Massive Gebäude, Niederlagen, Stallung, schöner Garten vorhanden. Brandkasse über 24.000 Mark, 277 Ar gross. Restaurationsbetrieb. Dampfschiffstation. Eisenbahnstation 10 Minuten entfernt.

Die mohralische Familie

hat infolge praktischer Erfahrungen längs o. o.

Jedes Vorurteil besiegt

lässt MOHRA-Margarine*) auf Brot, brät mit Mohra, backt mit Mohra, kocht mit Mohra,

befindet sich dabei sehr wohl und macht durch diese nachahmenswerte Familien-Ökonomie nicht unbedeutende Ersparnisse.

*) MOHRA-Margarine wird im Original-Karton à 1/1 u. 1/2 Pf. in allen einschlägigen Geschäften geführt. Sie schmilzt, bräunt und duftet beim Braten wie beste Naturbutter.

Wer

Hypotheken-Gelder, Betriebs-Kapital oder Teilhaber sucht, sein Grundstück verlaufen will, wendet sich an die Firma H. Röder, Dresden, Struvestr. 23.

2000 Mark auf gute Hypothek sofort zu verkaufen. Offerten unter B 8 285 in die Egy. d. Bl. erbeten.

4000 Mark

3. Hypothek innerhalb der Stadt zu 5% auf gutes Binhaus per 1. Juli zu leihen gesucht. Offerten unter B 8 45 beliebt man in der Egy. d. Bl. niederzulegen.

Gesucht: Sofort 2 Mädchenmädchen nach auswärts. Lohn pro Monat 20 Mark.

Seihlers Bureau, Hauptstr. 51, 2.

Einfaches bescheidenes Mädchen, 18–20 Jahr, wird bei hohem Lohn sofort oder später zu mieten gesucht Feldstraße 10.

Für 1. Mai wird ein sauberes zuverlässiges

Dienstmädchen gesucht. Zu erft. i. d. Egy. d. Bl.

Eine Scheuerfrau Sonnabends für den ganzen Tag gesucht. Adressen in die Egy. d. Bl. erbeten.

Tüchtiger Tischler (selbständiger Arbeiter) in Möbel u. Bau z. bewandert, sucht baldigst passende und dauernde Stellung. Offerten unter A 8 12 postlagernd Riesa II erbeten.

1 frästiger Schuhmacher für Sonnabends zum Straßehören sucht Arno Zander.

150–200 Mark monatlicher Verdienst,

auch als Nebenerwerb, bietet sich strebamen Personen aller Stände auf solide Weise ohne Nachunterschrift u. Risiko. Alles Erforderliche gratis und franko. Off. unter B 8 4785 befördert Heinz Gössler, Hamburg.

50 Mk. Wochenlohn oder 50–60% Provision erhält Jeder, der die Vertretung von Aluminium-Schildern übernimmt Branchenkenntn. nicht erforderlich. Schilderfabrik Hebach (Westerwald).

Schäfts-Pferde * fand zu höchsten Preisen Wohlrädererey Heyda bei Riesa.

Otto Sundermann.

Ein schwarzer Spin ist zu verkaufen Gohlis Nr. 27.

Eine Wirtschaft

von 13 Akern, in guter Lage, zu verkaufen. Näheres zu erfahren in der Egy. d. Bl.

Bäckerei

mit Schankwirtschaft, nachw. gut geh., groß. Obst- und Gemüsegarten wegen Übernahme des väterlichen Grundstücks sof. ob. spät zu verkaufen. Pr. 15.500 Mt. Anzahl. 5000 Mt. Off. u. „Pünktmarken“ Nr. 120159 pos. Ostran.

Ein gutgeh.

Brodt - Geschäft

m. Schlächten, viel Vierungskäse mit Wohnung wegen Krankheit sofort bill. zu verkaufen. Offerten unter L 3 4211 an Rudolf Rosse, Leipzig.

Buchteber,

springfähig, Meißner Rasse, verkauft

Rendier in Heyda.

Schönes schwarzes Jägert für Konfirmanden passend, billig zu verkaufen Wettinerstraße 1.

Blitzsauber

ist ein Gesicht ohne Hautunreinigkeiten u. Hautausschläge, wie Blitzsauber, Fünen, Flecken, Blütchen, Hautröt. etc. Daher gebrauchen Sie nur Steckenpferd.

Carval-Ceeralwesel-Weise

von Bergmann & Co., Badewei mit Schutzmarke: Steckenpferd, à St. 50 Pf. bei: A. V. Hennicke, F. W. Thomas & Sohn, Oscar Förster.

Inhaberin des von uns errichteten Verkaufs-Bureaus ist die

Riesaer Bank

Aktiengesellschaft zu Riesa, wir bitten bei Bedarf in Mauersteinen sich an diese wenden zu wollen.

Hochachtungsvoll

Gustav Hohnstein in Riesa.

Dachsteinwerk und Dampfziegel

Riesa vorm. Feodor Helm 6. m. b. H. in Göhlis.

Oswald Hahn in Althirschstein.

Max Schirmer in Zeithain.

Sächsische Dachsteinwerke A.-G. vorm.

A. von Petrikowsky in Forbergs.

Dampfziegelst. Strehla a. E., 6. m.

b. H. in Strehla.

Streitende Sächsische Schilder-Fabrik

A. 26, 30, 35 M. Abt. 2–5 M. monatlich. Schilderst. von 44 M. m. Schilderst. monatlich. Preisliste unverz.

J. Jendrosch & Co. —

Geo. Charlottenburg 5. Nr. 327

Confirmanden-Anzüge

Kaufhaus Germer

Wettinerstrasse 33.

Erstes und grösstes Geschäftshaus für elegante Herren- und Knaben-Bekleidung am Platze.

Beim Einkauf von Herren- und Knaben-Garderoben lege den grössten Wert auf

■ Gute tragbare Stoffe — Beste Schnitte — Tadellose Verarbeitung. ■

Verkaufe infolge kolossaler Abschlüsse: ■

Konfirm.-Anzug	schwarz und dunkelblau gute tragbare Stoffe	7.90	Konfirm.-Anzug	in prima Kammgarn und Cheviot elegant gearbeitet	20.-
Konfirm.-Anzug	in Kammgarn und Cheviot schwarz und dunkelblau	11.50	Konfirm.-Anzug	in schwerem Kammgarn und Crêpe-Qualitäten hochelegant gearbeitet	25.-
Konfirm.-Anzug	in Crêpestoffen schwarz und dunkelblau gut verarbeitet	15.-	Konfirm.-Anzug	Ersatz für Maassanfertigung, mit besten Zutaten und hochelegant gearbeitet	32.-

Konfirmanden-Anzüge nach Maass zu gleichen Preisen.

Größte Auswahl von Garderobe für extra schlanke Figuren.
Meine fertige Konfektion ist auf Rosshaar und ff. verarbeitet.

Vollständige Ausstattungen für Konfirmanden:

Hüte, Leib-Wäsche, Weisse Wäsche, Kravatten, Hosenträger, Handschuhe, Regenschirme etc. etc.
Ferner: Schlosser-Anzüge, Konditor-Jacken, Fleischer-Jacken, Friseur-Jacken.

Kaufhaus Germer, Riesa.

Matratzendrelle,
Sofabezüge, Dekorationsplüsch,
lieferter meterweise allerbilligst
Versandgeschäft
Paul Thum, Chemnitz.
Muster franco gegen franco
Rücksendung.

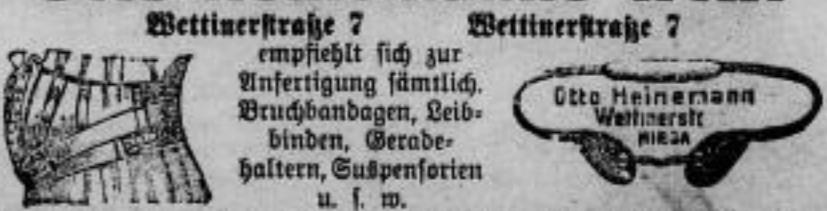
Gutes Haferkroch
anzuerkennen. Zu erfahren in der
Csp. d. Bl.

Zur Auffertigung von Konfirmandenwäsche
empfiehlt sich mein vorzügliches Wäschentuch Meter 40 Pf.
Billigere hemdentische Meter von 25 Pf. au.

Adolf Ackermann.

Konfirmanden-Wäsche.
Hemden. Beinkleider. Unterröcke.
Adolf Ackermann.

Riesaer Bandagengeschäft
Otto Heinemanns Wtw.



Wettinerstraße 7 Wettinerstraße 7
empfiehlt sich zur Auffertigung sämtlicher Bruchbandagen, Leibbinden, Geradehaltern, Suspensorien u. s. w.
nach Maß und spezieller ärztlicher Vorschrift. Großes Lager in allen Artikeln zur Gesundheits- und Krankenpflege. Bequeme Unproberräume. Gewissenhafte Bedienung. Reparaturen sachgemäß und billig.